

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 16 (2003)
Heft: 6-7

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

York hat mit Schweizer Partnern die Medienreise organisiert. Güdel will in Amerika den Standort Schweiz fördern und hofft, dass die Amerikaner in ihrer Heimat nun über Schweizer Design schreiben.

Architektur ist Kunst

84 Architektinnen und Architekten haben sich bis Ende Januar für die erste Runde des Eidgenössischen Kunstpreises 2003 angemeldet. Eingeladen zur zweiten Runde sind: Fabric I ch, Lausanne; oos ag open, Zürich; Buchner/Bründler Architekten, Basel; Decosterd & Rahm, Lausanne; mlzd Architekten, Biel; Gramazio/Kohler, Zürich; Barbara Holzer, Zürich; Joachim Huber, Zürich; Christian Müller, Rotterdam; Müller/Sigrist, Zürich; Christian Waldvogel, Zürich. Sie werden an der Art Basel eine Arbeit installieren. Mitte Juni gibt die eidg. Kunstkommission die Preisträger bekannt und im August-Heft wird Hochparterre über die Werke berichten.

Schmuckszene in Zürich

Die Ars Ornata Europea (AOE) bringt Schmuckschaffende, Studenten und Schmuckgaleristen für drei Tage nach Zürich. Zusammen besucht man Ateliers, Vorträge und hat erst noch Zeit, über den Beruf zu reden. Die meisten Veranstaltungen finden in Englisch statt. 3.-6. Juli 2003, Anmeldeschluss: 15. Juni 2003, www.arsornata.ch

Goldener Stecker

Der Licht- und Leuchtenwettbewerb (Goldener Stecker) ruft noch nach Beiträgen. Gesucht sind Leuchten, die mit Sparlampen funktionieren. Diesmal prämiert der (Goldene Stecker) nicht nur einzelne Leuchten, sondern auch Raumlicht, das heisst energieeffiziente Lichtsysteme für Büros, Restaurants, Läden und so weiter. Wettbewerbsveranstalter ist die Agentur für Energieeffizienz S.A.F.E. Anmeldung: bis 12. Juli 2003, www.goldenerstecker.ch

Fliegende Teppiche auf Wasser

Das Familienunternehmen (Lantal Textiles) in Langenthal stellt Sitzbezüge und Teppiche her und verarbeitet Leder für die Flugzeug-, Bahn- und Busindustrie. Mit einem leichten Rückgang an Stoffbestellungen und einem Anstieg an Teppichverkauf fiel der Nettoumsatz 2002 im Vergleich zum Vorjahr um 17 Prozent. Lantal soll laut Inhaber Urs Baumann künftig mehr für Land- und Wasser-Verkehrsmittel produzieren, denn die technischen Anforderungen an Stoffe und Teppiche für Kreuzfahrtschiffe entsprechen denen der Aviatik. Unterstützt wird Baumann in der Geschäftsleitung seit anfangs Jahr von Urs Rickenbacher. Letzterer arbeitete zuvor bei USM. www.lantal.com

Auf- und Abschwünge Bau. Ein altes Lied

Überkapazitäten, Preiskampf, nicht kostendeckende Aufträge, immer schwieriger werdendes Umfeld: In der Baubranche ertönt nach wie vor die alte Leier. «Das Problem ist immer das gleiche und es ist praktisch unlösbar», meinte Christian Bubb an der Bilanzmedienkonferenz von Zschokke. Oft hat man auch den Eindruck, viele Mitspieler hätten noch immer nicht begriffen, dass die Zeiten der Hochkonjunktur vorbei sind. Was hat sich auf dem Bau – nebst Rationalisierung, vermehrter Vorfabrikation und einer enormen Produktivitätssteigerung – in den letzten Jahren denn geändert? «Es hat ein Strukturwandel stattgefunden, nur am falschen Ort», stellte Bubb fest. Damit sprach er die Tatsache an, dass Konkurse, Fusionen und Übernahmen die Zahl der Grossunternehmen stark reduziert haben.

Selbstverständlich sind auch bei den kleinen und Kleinstunternehmen viele Namen verschwunden. Aber es sind, bei einer sehr tiefen Eintrittsschwelle, ebenso viele neue nachgerückt. Obwohl man aufgrund des steten Klageliedes annehmen müsste, die Branche sei für Neueinsteiger absolut unattraktiv, verfügt das Baugewerbe über eine eigenartige Anziehungskraft. Viele Neugründungen sind allerdings auch Kinder der Not, indem Baukader und Arbeiter, die entlassen wurden, zu Unternehmern werden. Denn die Möglichkeiten für einen Branchenwechsel sind beschränkt. Fazit ist, dass die Zahl der Anbieter nach wie vor viel zu gross ist. Die Schweizer Bauunternehmen zählen im Durchschnitt zwölf, die Firmen im Sektor Planung gerade mal drei Beschäftigte. Die konjunkturellen Aussichten sind weiterhin unfreundlich, der Baumarkt wird kaum mehr wachsen.

Was tun? Zschokke hat den Bereich Generalunternehmung forciert und tritt inzwischen – zukunftssträchtig – auch im Tiefbau als Totalunternehmer auf. Unter anderem locken hier die grossen Bahntechnik-Aufträge, von denen sich Zschokke bereits verschiedene gesichert hat. Mittlerweile erzielt Zschokke 56 Prozent des Umsatzes mit der GU (ohne TU Tiefbau) und Firmenchef Bubb sieht hier noch viel Potenzial. Mit rund 10 Prozent des Bauvolumens ist der GU-Anteil in der Schweiz im Vergleich zum Ausland (bis 25 Prozent) immer noch gering. «Tief greifend» haben sich Strukturen und Organisation auch bei Losinger verändert, die seit gut zehn Jahren zum französischen Bauriesen Bouygues gehört, sich ebenfalls vor allem als General- und Totalunternehmerin sieht und nach Jahren des Abbaus und der Stagnation zumindest beim Umsatz wieder ein kontinuierliches Wachstum verzeichnet. Viele Grosse, dies ein weltweiter Trend, ziehen sich aus der eigentlichen Bauproduktion zunehmend zurück und kaufen sie von Dritten zu.

An der Börse ist aber auch ein moderner Baukonzern kaum ein Thema. Die Aktien der beiden kotierten Firmen, Batigroup und Zschokke, werden wenig gehandelt. Zschokke, deren grösste Aktionärin mit einem Anteil von 14,2 Prozent die Gruppe Rössler (Hergiswil) ist, musste kürzlich ein zum Verkauf stehendes Aktienpaket mangels Interessenten selbst übernehmen. «Die Zschokke-Aktie ist für langfristig wertorientierte Anleger sehr interessant», warb Christian Bubb. Doch die heutigen Börsianer bauen lieber auf schnelle Gewinne – und damit oft auf Sand. Adrian Knoepfli

CRASSEVIG

Asia

Holzschalenstuhl, stapelbar, in verschiedenen Farben und Ausführungen.
Abgebildet mit Kufen und Stoffbezug.

Anna

Massivholz-Sperrholz Stuhl in Buche, Ahorn, Eiche oder Kirschbaum, gebeizt oder lackiert.

MOX
Josefstrasse 176
8005 Zürich
Tel: 0041 1 271 33 44
Fax: 0041 1 271 33 45
e-mail: info@mox.ch

